

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Adam Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis
7 Uhr am Vorabend eingegeben; Preis für die 5-spaltige
Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechenden Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Deutschland.

Berlin, 3. April. Das militärische Gefolge des Kaisers („Maison militaire“) besteht aus 41 Offizieren, und zwar 22 General-Adjutanten, 6 Generalen à la suite und 13 Flügel-Adjutanten. Sechs von den Offizieren des kaiserlichen Gefolges gehörten bereits dem des Königs Friedrich Wilhelm IV. als Flügeladjutanten an, nämlich die jetzigen Generale v. Treskow, Graf v. Bismarck-Böhlen, Frhr. v. Voyn, v. Werder, v. Rauch und Prinz Kraft zu Hohenlohe. Graf v. d. Goltz, Frhr. v. Steinacker und Frhr. v. Loe waren im Stabe des Kaisers Wilhelm, als derselbe noch Prinzregent war, und wurden 1861 beim Regierungsantritt sofort zu Flügeladjutanten ernannt. Bei weitem am längsten war der Person des Kaisers Wilhelm attachiert der Graf v. d. Goltz, der bereits 1849 zum persönlichen Adjutanten des damaligen Prinzen von Preußen ernannt wurde und wie bekannt ein Jugendgenosse des Kaisers war. Er gehörte auch in erster Reihe zu den Personen, welche das Sterbefolge des verewigten Kaisers umstanden.

Berlin, 3. April. Dem Festmahle, welches am Oster-sonntag der Reichskanzler Fürst Bismarck anlässlich seines 73. Geburtstages gab, wohnte auch Kronprinz Wilhelm bei. Nachdem der Reichskanzler des hochseligen Kaisers Wilhelm gedacht, bat er, wie die „Post“ meldet, die Tischgenossen, in gleicher Gemüthsstimmung, gleicher Treue und gleicher Liebe in ein Hoch auf Kaiser Friedrich einzustimmen. Nachdem das begeisterte Hoch verklungen war, erhob sich der Kronprinz und bat, bei so erhebender Gelegenheit ein Bild vorführen zu dürfen, wie er sich das Reich in seiner politischen und sozialen Lage, in seinen inneren und äußeren Beziehungen im gegenwärtigen Augenblicke vorstelle. Er verzeigte dabei ein Bild mit einem Armeekorps, welches im Feldzuge seinen höchstcommandirenden verloren und dessen erster Officier schwer verwundet niederliegt. Zu diesem kritischen Augenblicke richteten sich 46 Millionen echter deutscher Herzen in Angst und Hoffnung nach der Fahne und deren Träger, von dem alles erwartet wird. Der Träger dieser Fahne ist aber unser erlauchter Fürst, unser großer Kanzler; er gehe uns voran, ihm folgen wir, er lebe hoch!

— Nach dem eben erschienenen Sprechregister zur Reichstags-Session 1887/88 gestattete sich die Teilnahme

an den Debatten wie folgt. Wenn man von den Abgeordneten Dr. Sattler und Dr. Meyer-Zena absteht, welche als Berichterstatter für Commissionen fungirten und als solche häufig das Wort nahmen (Sattler 91, Dr. Meyer 35 Mal), so folgen sich die Abgeordneten nach der Theilnahme an den Verhandlungen folgendermaßen: Windthorst sprach 68 Mal, Richter 49, Singer 34, Dr. Meyer-Halle 31, Dr. Baumbach 29, Kintelen 28, v. Bennigsen 25, v. Kardorff 23, v. Hellendorff, Klemm und Kulemann je 21 Mal. Der Reichskanzler sprach bei 5 Gelegenheiten, nämlich zum Anleihegesetz (275 Mal), zur Wehrpflichtvorlage, Mittheilung über Tod Kaiser Wilhelms, Botschaft Kaiser Friedrichs und Dank des Reichstages an außerdeutsche Parlamente. 165 Abgeordnete traten überhaupt als Redner auf.

Böden, 28. März. Wie weit in einzelnen Fällen die nationale Verheißung geht, beweist die Thatsache, daß in den Beschlüssen des Fürsten Pleß zu Smolnydol im Kreise Czarnikau ein höherer Forstbeamter seinen sämtlichen Unterbeamten unter Androhung sofortiger Entlassung das Abonnement auf polnische Blätter verboten hat. Der ultrapatriotische Beamte führt zu seiner Entschuldigung an, die polnischen Blätter arbeiteten für die Verbreitung der Socialdemokratie.

Hannover, 3. April. Wie der „Hannov. Courier“ erzählt, ist dem Landesdirector Dr. v. Hennigsen der Rother Adler-Orden 1. Cl. verliehen worden.

Frankreich.

Paris, 3. April. Dem Vernehmen nach führte die gestrige Verabredung der neuen Minister-Candidaten zu Meinungsverschiedenheiten bezüglich des den Kammern vorzulegenden Programms. Die Opportunisten Ricard und Douhet sprachen sich gegen das Princip der Verfassungsrevision aus. Wie es heißt, werden die Radikalen Lefevre und Desguillier an ihre Stelle treten. Ob das neue Cabinet bereits heute sich den Kammern vorstellen wird, ist noch ungewiß. Die gemäßigten republikanischen Blätter äußern sich ungünstig über das neue Cabinet.

Paris, 3. April. In der Verabredung, welche die neuen Minister gestern Abend im Palais Bourbon hielten, hatte die Mehrheit beschlossen, daß das Cabinet Floquet in seiner Erklärung vor der Kammer ankündigen solle, es werde sich

gemäß dem Beschlusse der Kammermehrheit mit der Durchsicht der Verfassung beschäftigen. Die Opportunisten Ricard und Douhet erklärten sich gegen ein solches Vorhaben und beriefen sich dabei auf Rouvier, der es abgelehnt habe, das Finanzministerium zu übernehmen. Ricard und Douhet traten hierauf zurück. Rouvier, dem Floquet gestern das Finanzministerium angetragen, hatte entschieden abgelehnt, als er erfuhr, daß Floquet mit dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten betraut worden sei. In Folge dieses Zwischenfalles wurde die weitere Verabredung eingestellt und Floquet schritt nach Ricards und Douhets Rücktritt sofort zu neuen Versuchen, über deren Ergebnis noch nichts Gewisses bekannt ist; doch will die „Justice“ wissen, daß die Radikalen Boyssat und Ernst Lefevre in's neue Cabinet gezogen werden würden. Nach neuem Nachrichten wird statt Ricard der Senator Ferrouillat (radical) das Justizministerium, statt Douhet der Deputirte Deluns-Montaud die öffentlichen Arbeiten übernehmen.

Paris, 3. April. Nach Eröffnung der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer las Floquet als Conseilpräsident eine Erklärung vor, der wir folgende Stellen entnehmen:

Die Regierung, die keine ernstlich ausgearbeitete Reform scheut, bittet im Fortschritt, in der republikanischen Entwicklung unserer Einrichtungen, welche durch vorübergehende und oberflächliche Wählerereien nicht gehemmt werden können, sich an die Spitze der republikanischen Mehrheit stellen zu dürfen, um dieselbe auf diesem Wege zu leiten und in ihren Reihen die freiwillige Disciplin herzustellen und so die fortschrittliche Verwirklichung der Hoffnungen zu sichern, welche die Nation von der Republik erwartet. Aber die Freiheit, welche nicht auf den Wegen der Dictatur voranschreitet, kann keine plötzlichen Umgestaltungen verheissen, sie verlangt Verabredungen, die, wenn sie mitunter den Erfolg verzögern, ihn desto sicherer und dauerhafter machen.

Die Frage wegen der Verfassungsrevision, die von der Kammer gestellt wurde, ist eine derjenigen, welche die größte Ruhe und das reiflichste Nachdenken erheischen. Diejenigen Cabinetmitglieder, die sich als deren entschiedenste Anhänger gezeigt haben, wollen nicht, daß ein Werk von dieser Wichtigkeit, das bestimmt ist, unsere politische Einrichtung in vollständigen Einklang mit den republikanischen Grundsätzen zu

Zwischen Pflicht und Neigung.

Preisgekrönte Novelle von A. Zingeler.

(Fortsetzung.)

Der frühe Bergsteiger, über den die Appenzellerin sich so gleich klar gewesen, daß er da „drübe us Ditschland is“, war einer jener Erscheinungen, die, ohne irgend etwas Auffallendes an sich zu haben, doch die Aufmerksamkeit auch nicht scharf Beobachtender erregen. Aristokratisch pflegte man sie zu nennen, und Adel lag unverkennbar in der ganzen Persönlichkeit des Fremden, jener Adel, der weder durch Geld erworben, noch durch die genaueste Nachahmung erlernt werden kann, der aber auch nicht nur durch den Besitz einer stattlichen Reihe Ahnen ererbt wird. Es war der Ausdruck jener Aristokratie des Geistes, die wohl konventionelle Formen aus ererbter Gewohnheit für notwendig erachtet, aber die Ausbildung, die Pflege eines wahrhaft feinen Gefühls noch höher hält und die Ehrenhaftigkeit des Charakters der Ehre einer langen Ahnenreihe noch vorsetzt. Die schlant aber fehnig gebaute Figur überstieg kaum Mittelgröße, schien aber durch edle Haltung des Körpers höher, als sie in Wirklichkeit war. Der Fremde machte den Eindruck, als habe er Niemanden zu gehorchen, aber Vielen zu befehlen, und doch lag in dem Ausdruck des interessanten Gesichtes keine Spur von hochmüthiger Ueberhebung, wohl aber ein sicheres, stolzes Bewußtsein, wie es unabhängige und zumal hohe Lebensstellung leicht erzeugt. Das blonde Haar, mit einem Stich in's Goldbraune, war leicht gewellt; die edel geformte Nase gab den Lippen etwas Gebieterisches, das aber gemildert wurde durch die sehr ansprechenden graublauen Augen. Sie mochten wohl auch in gerechtem Zorne furchtlos blicken können; für gewöhnlich aber lag ein freundlicher Ausdruck in ihnen, der jedoch allmählich Vertraulichkeit oder gar lästiges Aufdrängen in scharf gezogene Schranken zurückzuhalten wußte. Der halbblonde, wohlgepflegte Schnurrbart trug dazu bei, der ganzen Erscheinung einen militärischen Charakter zu geben; aber sie bewegte sich elegant und ungezwungen als es die meisten Officiere in Civil, gewöhnt an das soldatisch Strammste, zu thun pflegen. Der Anzug des Touristen zeigte nichts Auffälliges; er war aus Fuchstouren eingerichtet, einfach und praktisch, aber trotzdem guten Geschmack verrathend. Kräftige hohe Schnürschuhe, stark benagelt, graubraune Handschuhe und ein kleiner grauer Filzhut vollendeten die Kleidung. In der Rechten trug der Bergsteiger, der mehr als Vierzig zählte, aber weit jünger erschien, einen starken Stod mit langer eiserner Spitze und natürlichem Holzgriff.

Der schmale Pfad hatte den holperigen Karrenweg verlassen und führte nun durch Wiesengelände bergan. Thauschwer neigten die Grasbalme und Kräuter die Spitzen ihrer bald lanzettförmigen, bald breiten Blätter, und über die flure breitere sich ein heitragender Dunstschleier, den noch kein Sonnenstrahl in Millionen herrliche Farbtöne aufleuchten ließ.

Beständig stieg der Pfad, und nach einer nochmaligen halbständigen Wanderung hatte der Fremde die allerdings zur Vorsicht mahnende Stelle, vor welcher der besorgte Schmiedler gewarnt, erreicht. Er schaute einen Augenblick schwindelfrei die jäb abfallende Berglehne hinab und wandte sich dann der Einsattelung zwischen den beiden stolz aufsteigenden Gipfeln des Ramor und des Hohen Kastens zu.

Immer leichter wurde es ringsum; immer freier drang die Helle durch das nächtliche Grau, welches die Scheitel der Appenzeller Berge wie eine Reithaube umfloss. Von den schneebedeckten Spizen löste sich die Dämmerung und sank, einem Schleier gleich, immer tiefer und tiefer, immer mehr die gewaltigen Steinglieder der Bergriesen entüllend. Ab und zu schien die graue Wolke umhüllend, welche die Nacht mit ihrer Riesenhand über alle die himmeltragenden Berge, die gähnenden Abgründe, die stürmenden Schneefelder und tief ausgewaschenen Moränen, die saftigen Matten und glitzernden Seen, die grünen Tannenwälder und lieblichen Thäler gewoben, sich wie widerstrebend an wild zerrissene Felswände anzuklammern. Vergeblicher Widerstand! Mit unwiderstehlicher Macht dringen die Voten des Tagesgestirnes vor, wie Herolde eines Herrschers vor dem Triumphzuge desselben alles Hemmende und Störende hinwegräumen.

Fast plötzlich blieb der Wanderer stehen. Sein schönes Auge leuchtete auf in edler Begeisterung. In tiefem Athemzuge hob sich die Brust, als wolle sie alle Pracht, die sich da mit einem Male entfaltete, in sich aufnehmen. Eben noch durch die düster graue, gigantische Bergmasse von jeder Fernsicht nach Osten gehindert, hatten wenige Schritte un- plötzlich und unvermittelt ein wunderbares Bild vor den staunenden Augen entrollt. Frei schweiften sie hin bis zum fernen Horizont, umrahmt von gewaltigen Gebirgsgipfeln, über deren vergletscherten, farnschimmernden Höhen sich eine rothgelbe, fast goldene Lichtlinie hinzog, die von Secunde zu Secunde an Glanz und strahlender Helle zunahm.

Jetzt begannen die Wolkenstreifen, welche vom Firmamente her die Verbindung zwischen Himmel und Erde bildeten, zu glänzen wie das zerfließende Glas im Gluthofen, erst roth, dann immer heller und heller in Weißgluth, immer weiter breitet sich die wunderbare Gluth aus, immer

mächtiger erstarken und immer höher steigen die Strahlen der noch unsichtbaren Lichtquelle. Da zuckt es auf über den rothigen Lichtbändern, blendend, und in majestätischer Pracht steigt die stolze Herrscherin des Tages empor, alles überfluthend mit dem Golde ihrer unerschöpflichen Schatzkammer.

In Staunen, freudiger Bewunderung genoss der frühe Bergsteiger das überreich lohnende Schauspiel. Von mancher Bergeshöhe hatte er die aufgehende Sonne begrüßt, oft ihre letzten Strahlen, die sie vor ihrem Scheiden am westlichen Himmel, wie Abschied nehmend, emporgeschandt, bis zum gänzlichen Verglimmen verfolgt. Aber immer wieder entzückte sich sein Auge an diesem von keiner menschlichen Kunst auch nur annähernd erreichten Bilde, und immer wieder versenkte er sich mit innigem Genießen in Gottes schöne, großartige Schöpfung.

Er beachtete es nicht, daß die Sonne scheinbar rascher und rascher am östlichen Himmel emporsteige, als freue sie sich des Sieges über die glorreich durchbrochene Nacht. Da klangen von unten herauf sanft verhallende Glöckentöne; vom Kirchenthurme des nächsten Dorfes riefen sie ihr melodisches „Ave Maria.“ Und hoch! Dort drüben her von der steilen Bergwand, die überhängt in jähem Absturz über dem Seealpe tief, tief unten, da antwortet die helle Glöckentimme des Wildkirchlis und ruft es den Semmen und Fichten zu „Ave Maria.“ Wie sie zum Herzen dringen, diese Töne! Sie weden ihn aus seinem staunenden, schier andächtigen Schauen und von seinen Lippen löst sich ein Wort, nur ein einziges, das aber seiner innern, tief bewegten Stimmung mehr Ausdruck gibt, als überschwängliche Rede. „Excelsior!“ spricht er halblaut, wie zur eigenen Seele gewendet und „excelsior!“ ruft er nochmals mit wohlklingender Stimme, doch diesmal volltönend und laut. War es eine Mahnung, den unterbrochenen Weg wieder aufzunehmen, oder war es der Ausruf einer fromm bewegten Seele?

Nach einem Augenblick hinüber nach Osten, dann setzte er kräftig den Stod ein und verfolgte den Pfad, der sich in großem Bogen um den Berg wand, anfangs weniger steigend, dann aber mehr und mehr in gerader Richtung dem Gipfel zustrebend.

Die dunstige Nebelschicht war von den würzigen Matten gewichen; ein köstlich erfrischender Duft stieg von dieser auf. An Stelle des schmalhalmigen Grajes waren die saftreichen stärkeren Kräuter getreten, welche die Matten der Alpen viel nahrhafter machen als die Thalmiesen. Schon eilten summende Bienen — wo sie nur so bald schon hergekommen? — emsig von Blüthe zu Blüthe, den perlenden Thau der Blumen nicht scheuend, die mit mannichartigen Farbtönen das gesättigte Grün anmuthig durchweben. Selbst bunt-

sehen, unter Bedingungen solcher Art unternommen werde, die daselbst gefährden könnten. Der Präsident der Deputiertenkammer sagte Ihnen unlängst: „Es ist wahr und ganz natürlich, daß heutzutage Probleme, welche das politische Verfahren betreffen, die Nation weniger lebhaft berühren als Fragen, welche den Grund der großen Angelegenheiten selbst betreffen, ihre Staatsfinanzen, ihre Industrie, ihren Handel, das Loos ihrer Arbeiter, ihren Militärstand, ihre internationale Lage“, und die gesamte Mehrheit stimmte diesen Worten bei. Eine Reihe von Gesetzen, welche diese großen Fragen betreffen, stehen auf Ihrer Tagesordnung verzeichnet und wir ersuchen Sie, unter denselben eine Reihenfolge nach der Dringlichkeit vorzunehmen. Die Regierung wird mit anhaltender Aufmerksamkeit der Verabreichung folgen und stets die Lösungen unterstützen, welche den demokratischen Interessen am gemäßigtesten sind. Sie wird Ihnen einen vorläufigen Gesetzentwurf über Vereinbarkeiten vorlegen, der ihrer Ansicht nach für den Gesetzgeber wie für das Land unerlässlich ist, ferner über die endgültige Ordnung der Beziehungen zwischen Kirche und Staat. So wird sich das von der französischen Revolution begonnene und von der dritten Republik wieder aufgenommene Werk der Säkularisierung vollziehen. Die Finanzfragen stehen in erster Reihe unserer Bemühungen und wir hoffen, der einen und der anderen Kammer zugleich zur reiflichen Prüfung das letzte Budget der Legislaturperiode vorzulegen und in demselben wichtige Reformen vorzunehmen, namentlich solche, welche die Einkommen- und die Erbschaftssteuer betreffen. Wir werden den Senat ersuchen, gleich nach seinem Wiedereintritt die von der Kammer genehmigten Militärgesetze zu beraten, und man darf hoffen, daß diese Frage nun so schneller gelöst wird, als der Minister, der sie vor dieser Versammlung zu vertreten hat, Vorsitzender des Ausschusses war, der neben die Prüfung der neuen Organisation unserer Streitkräfte zur See beendigt hat. Zudem wird unsere Verteidigungsmittel vermehren, sichern wir uns nicht nur die Achtung, die man uns schuldet, sondern geben auch eine Bürgschaft für die Aufrechterhaltung des Friedens, dem wir aufrichtig zugethan bleiben. So werden wir nach innen und nach außen günstige Vorbedingungen schaffen, um die glänzende Jahrhundertfeier von 1789, zu der Frankreich die Gelehrten, Gewerbetreibenden und Arbeiter der ganzen Welt einladet, festlich zu begehen.

Italien.

Rom, 31. März. Die Thatsache, daß der „Osservatore Romano“ und der „Moniteur de Rome“ officiell mittheilten, ein russischer Abgeordneter Herr Javolski, habe dem Papst persönlich einen Brief des Czaren überreicht, wird als ein günstiges Symptom für die Verhandlungen zwischen Rußland und dem Vatican angesehen: man hält dies nämlich für einen Fingerzeig, daß die russischen Vorschläge nicht ganz unannehmbar erscheinen. Wie ich Ihnen bereits gemeldet, war bisher die Wiederherstellung officieller Beziehungen zwischen St. Petersburg und Rom der Kernpunkt der Verhandlungen. Rußland hatte einen „officiösen“ Vertreter versprochen, zeigte sich aber auch bereit, einen „officiellen“ Vertreter nach preussischem Muster anzustellen, falls der Vatican eine Gegenconcession zu machen bereit sei. Der Vatican erklärte, die Accreditation eines Ministers sei für ihn die Garantie für normale Verhandlungen, und erst nachdem diese Vorfrage geregelt, könne man die kirchenpolitischen Fundamentalforderungen in Betracht ziehen. Als sich in Betreff dieses Punktes Schwierigkeiten erhoben, erhielt Nuntius Galimberti in Wien vor einiger Zeit unerwartet einen Brief des Fürsten Lobanoff, worin ihm mitgetheilt wurde, der Kaiser werde einen besonderen Botschafter mit eigenhändigem Brief an den Papst schicken. Aus diesem Umstande scheint hervorzugehen, daß der Czar ein besonderes und dringendes Interesse hatte, die Vorbedingungen des Friedens direct mit dem Papst zu vereinbaren. Herr von Giers hat durch denselben Boten einen Brief an Cardinal Rampolla geschickt; dieser Brief enthält wohl eine nähere Erläuterung des kaiserlichen Briefes; und es soll darin auch der ausdrückliche Wunsch nach einer Vereinbarung betont sein.

Die katholischen Zeitungen Roms haben die Ansprache des Fürsten Javolski an den Papst bei Ueberreichung des kaiserlichen Briefes noch nicht veröffentlicht. Aus zuverlässiger Quelle wird mir versichert, diese Ansprache habe einen sehr guten Eindruck beim Papste hinterlassen. Die Berichte von Monsignore Galimberti und von seinem Begleiter aus Berlin deuten an, daß der gegenwärtige Kaiser das kirchliche Friedenswerk und die Beziehungen zu Rom nicht nur auf-

schillernde Schmetterlinge schwebten schon, getragen von dem sanften Luftzuge, ziellos hierhin und dorthin und schaukelten sich, als wollten sie Raft halten, auf schwankendem Halme. Wo die nur genächtigt?

Auch für diese beiderseitige Schönheit der Natur schien das Auge des Fremden Interesse zu hegen; denn hier pflüchte er ein reizendes Alpenvergämnis, dort ein hellviolettess Alpenveilchen, das mit seiner bläulichen duftigen Schwebel nur den Namen gemein hat. Dann fügte er mit sichtlich Freude eine tiefblaue Enziane mit dem großen, prächtigen Kelch, eben geformte Base, seinem Straußchen bei, das er hierauf an seinen Hut befestigte. Und als er jetzt, abseits vom Wege, zwischen Steingerölle, das der Regen ausgewaschen und die Sonne gebleicht, die Fierde des Hochgebirges, die liebliche Alpenrose erblühte, da eilte er, um auch davon einige theuerkaufte Blüthen mit dem zarten und doch so fatten Rosa zu pflücken.

Steiler wurde der Pfad. An Stelle der Matten war schon längst spärliches, jaßloses Gras getreten, das in einzelnen Büscheln umson hier und da dem steinigten Boden wie widerwillig entsproßt. Näher schienen die Bergriesen rundum zu rücken, tiefer senkten sich die Thäler. Auf der weißen Stirne des Wanderers perlten vereinzelte Schweißtropfen; vor zu starker Erregung hätte er sich als erfahrener Bergsteiger, der weiß, daß er langsam aber stetig viel weiter kommt als rasch und mit Eifer. Qui va piano va sano!

(Fortsetzung folgt.)

recht erhalten will, sondern, daß das Friedenswerk in nächster Zeit eine Erweiterung erfahren wird.

England.

London, 2. April. Die Königin hat Chamberlain zum Zeichen ihrer Anerkennung seiner großen Dienste in der Ordnung der amerikanischen Fischerei-Unterhandlung ihre Photographie zugesandt, die in der Handschrift Ihrer Majestät die Zueignung enthält: „Dem Right Honourable F. Chamberlain bei seiner Rückkehr von Washington. Victoria R.“

Griechenland.

Athen, 31. März. Die Meldungen in Betreff der Verlobung des Kronprinzen Constantin mit einer Tochter des deutschen Kaisers werden officiell dementirt.

America.

Washington, 2. April. Der Gesetzentwurf über Ermäßigung des Zolltarifs ist der Repräsentantenkammer vom Berichterstatter des Finanzausschusses nunmehr vorgelegt worden. — Die Direction der Chicago-Milwaukee-Saint-Paul-Eisenbahn hat 5000 ihrer Bahnwärter, Weichensteller und anderer Bahndienstleistungen wegen Betheiligung an dem jüngsten Ausstände oder Unterstützung desselben entlassen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 4. April. Im Monate März wurden in der Gemeinde Neuß 81 Kinder geboren, davon waren 37 männl. und 44 weibl. Geschlechts. Es starben im verfloffenen Monate 51 Personen und zwar 22 männl. und 29 weibl. Geschlechts. Der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen betrug also 30. Es starben im Alter bis zu 1 Jahr 13, von 2-5 Jahren 5, von 6-15 1, von 16-20 2, von 21-30 4, von 31-40 3, von 41-60 8, von 61-80 12, über 80 3. Nach den ärztlichen Angaben starben an Lungenschwinducht 13, an Lungentzündung 12, an anderen Krankheiten 25. Es verunglückte 1 Person. In den Stand der Ehe traten 2 Paare und zwar Junggeheime mit Jungfrauen 2.

Im verfloffenen Monate März stellte sich die Zahl der in der Bürgermeisterei Neuß eingezogenen ledigen Personen auf 150, davon 76 männl. und 74 weibl. Familien zogen 11 ein mit zusammen 29 Angehörigen. Fortgezogen sind aus der hiesigen Bürgermeisterei 133 Ledige, wovon 78 männl. und 55 weibl. Es verließen uns 11 Familien mit zusammen 40 Angehörigen. Es sind also mehr zu- als fortgezogen 6 Personen. Dazu den Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen, welcher 30 betrug, hinzurechnet, ergibt eine Bevölkerungszunahme im Monat März um 36 Köpfe.

Neuß, 3. April. Ein in der oberen Etage eines Hauses in der Oberstraße wohnender Tagelöhner gab in vergangener Nacht in seiner Wohnung großartigen Scandal zum Besten und war dabei mit einer Petroleumlampe so unvorsichtig umgegangen, daß ein Bett in Brand gerieth. Die einschreitende Polizei hatte Mühe, das Feuer zu löschen.

Am Markt verübte gestern Nacht ein fremder, hier in Arbeit stehender Schultergeselle großen Scandal und rückte einigen Personen mit einem Arbeitsmesser zu Leibe, ohne jedoch Jemanden zu verletzen. Die Nachtwache confiscirte das gefährliche Instrument und führte den Thäter in's Arresthaus ab.

Die Bewohner eines Hauses an der Oberstraße fanden gestern im Keller ein mehrfüßiges frisches Weibchen, welches durch ein Kellerloch von der Straße hineingeworfen worden war. Hoffentlich führt diese Notiz auf eine Spur zur Aufklärung dieser eigenthümlichen Handlungsweise.

Gutem Vernehmen nach ist auf Anregung eines Abg. der Abgeordneten von den Directionen der beiden hiesigen Eisenbahn-Verwaltungen höheren Orts beantragt worden, daß die bisher nicht gefeierten katholischen Feiertage, also die Tage: Dreikönigen, Maria-Lichtmess, Maria-Festtag, Peter und Paul, Maria-Empfängnis als solche gefeiert werden. Der Frohnleichnamstag wird bekanntlich schon seit mehreren Jahren wieder gefeiert. An der ministeriellen Genehmigung ist nicht zu zweifeln.

Aus einer Verfügung der königl. Eisenbahn-Direction soll für die Folge der 22. März nicht mehr als Feiertag anzusehen sein, an welchem die Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Retourkette sowie der Ent- und Belade-Frist der Güter verlangt werden kann und die etwaige Erhebung von Wagen-Strafmiethen ausgeschlossen ist. An Stelle des 22. März soll der 18. October, der Geburtstag des Kaisers Friedrich im Eisenbahn-Verkehr als Feiertag gelten.

Solzheim, 3. April. Heute Morgen wurden an den Schleusen der Eppinghoover Mühle eine männliche Leiche gefunden, welche schon 4 Wochen im Wasser gelegen haben dürfte; allem Anscheine gemäß ist der Gefundene ein Vermißter von Capellen.

Köln, 3. April. Hr. General-Vicar Kleinheidt hat zum ersten Male nach seiner Genesung am h. Osterfest um 7 1/2 Uhr in der St. Josephs-Kapelle an der Streitzengasse die hl. Messe gelesen.

Aus dem Siegerlande, 29. März. Herzzerrend sind manchmal die Folgen, wenn die Eltern ihre Kleinen aufschickseln herumlaufen lassen. Zwei Beispiele: Vorgestern Morgen hatte sich auf der bei Siegen gelegenen Johannishütte ein munterer dreijähriger Knabe auf das Schienengeleise der Johannishütte gewagt; ein im Rangiren begriffener Eisenbahnwagen kam langsam heran, das Kind kam zu Falle und die Räder des Wagens gingen über die Weichen hinweg. Ein entsetzlicher Anblick: auf der einen Seite der Schienen die in den Schuhen stehenden Füßchen, auf der anderen das jammernde Kind. — Der zweite Fall trug sich heute Abend in der Hirschelsbach zu. Ein etwa sechsjähriges Mädchen beschästigte sich mit dem Zerklüppern von Kleibern, wobei ein zweijähriges Kind unvermuthet seine Händchen auf den Hantel legte. Das Mädchen schlägt mit dem scharfen Beile zu und drei Finger der rechten Hand der Kleinen liegen auf dem Hauflap.

Serford, (Westfalen) 30. März. Eine grauenhafte Scene spielte sich in der zur Zeit hier ausgestellten Menagerie ab. Ein neu angestommener Wärter reichte dem großen bengalischen Tiger einen Fegen Fleisch durch das Gitter in den Käfig hinein, als das Thier plötzlich unter entsetzlichem Gebrüll sich mit der ganzen Wucht seines Körpers gegen die Eisenstäbe warf. Dabei erfaßte die Bestie mit den Zähnen den Arm des Wärters und schaltete durch einen einzigen Biß das Muskelfleisch bis auf die Knochen des Armes fort. Nach Meinung der behandelnden Aerzte muß dem gräßlich verstümmelten Manne der Arm bis an das Schultergelenk amputirt werden.

Ueberschwemmungen.

Ein sehr anschauliches Bild von der Thätigkeit der Eisbrecher auf der Elbe entwirft eine Correspondenz der „Hamb. Zeitung“ aus Lauenburg, 28. März: Durch die gestrigen von Lauenburg bis Bradebe glücklich durchgeführte Zerstörung des Eises ist von der linkselbischen Niederung, von Darchau an und bis zur Timenau, ein furchtbares Unglück abgewendet worden. Die Schiffe Superb, Julius, Frieda, Actiu und Helgoland gehören nicht zu der Klasse der eigentlichen Eisbrecher, sondern sind kleine, äußerst behende, aber dennoch sehr fest gebaute Schiffe. Gestern Morgen, pünktlich um 7 Uhr, setzte sich die Flotille gegen das Eis in Bewegung, das sich am 26. d. oberhalb der Eisenbahnbrücke bei Lauenburg, unterhalb Vorförde, festgesetzt hatte. Vorförde war in größter Gefahr. Die vor der eigentlichen Eisstopfung belegenen, immerhin starken Eisfelder wurden ohne sehr große Schwierigkeiten durchschnitten und dadurch in's Treiben gebracht, dann aber thürmten sich ungeheure, zum Theil haushohe Eismassen auf; die Schiffe zertrümmerten wohl die Ränder, aber größere Massen fielen nicht ab. Da befohl Hr. v. Rozowski einen Frontangriff mit geringen Abständen zwischen den Schiffen; drei Mal wurde der Ansturm der in Reihe und Glied ansahrenden Schiffe wiederholt; da endlich zerbrachen sie den Rand, und nun arbeiteten sie einzeln mit gutem Erfolge weiter.

Es war ein hartes Stück Arbeit, nicht ohne Gefahr für die Schiffe. Aber schon nach kaum zwei Stunden hatten sie gesiegt; der bis auf ein Drittel der Tiefe durchbrochene Eiswall gerieth ins Schwanken und trieb nun, dem schweren Druck des Wassers von oben her weichend, mit ungewöhnlicher Eile stromabwärts den Schiffen entgegen und an denselben vorüber, so daß sich diese zur Umkehr wenden mußten, wozu um so mehr Veranlassung war, als das Wasser leicht so hoch anschwellen konnte, daß die Brücke nicht mehr zu unterlaufen war. Sofort, nachdem das massenhafte abtreibende Eis die Eisbrücke passirt hatte, gingen die Dampfer wieder stromaufwärts; kurz vor Voienburg waren sie vor neuen, unabsehbaren Eisfeldern angelangt, und es schien kaum möglich, an diesem Tage bis Bradebe vorzudringen. Aber gleich bewundernswerth waren auch jetzt die Erfolge; eine Stunde vor Dunkelwerden war das ganze Eisfeld, sogar noch über Bradebe hinaus, derartig zertrümmert, daß es abtrieb. Mitten im treibenden Eise wurde unverzagt weiter gearbeitet, nur für offene Bahn nach hinten wurde gesorgt. Aber die sinkende Sonne mahte gebieterisch zur Rückkehr, zumal da auch die Einfahrt in den Voienburger Hafen noch zu erzwingen war, sie gelang in dessen vollständig.

Stolp, 1. April. Der Mittelfeiler der Fluthbrücke bei der Kilometerstation 33,0 zwischen Schlaue und Rügenwalde ist in Folge von Unterpflung eingestürzt; die Bahn-Strecke ist in Folge dessen bis auf Weiteres betriebsunfähig.

Danzig, 3. April. Durch Ueberfluthung des Sogorflusses sind ganze Stadttheile von Christburg hoch überschwemmt. Ueber 20 Häuser sind eingestürzt, und an 300 Menschen sind obdachlos. Bei Wernersdorf, oberhalb Marienburg, droht der Rogat-Damm zu versinken. Mit aller Kraft wird gearbeitet, um den Damm zu halten und um neue, schwere Gefahr für Marienburg und den großen Werder abzuwenden.

Vermischtes.

Berlin, 31. März. Auf eine sonderbare Art hatte sich der Fuhrherr Christian Gottfried Lehmann, welcher dieser Tage unter der Anklage des Diebstahls und der Urkundenvernichtung vor der ersten Strafkammer des Landgerichts I in Berlin stand, einer Wechselverbindlichkeit zu entziehen gesucht. Der Bruder des Angeklagten besaß eine Bauernwirtschaft in der Nähe von Lübben, welche der Subhastation verfiel und von dem Hauptgläubiger, dem Vorshußverein zu Lübben, erstanden wurde. Der Angeklagte trat wegen Verkaufs des Gutes mit dem genannten Verein in Verbindung, und wurde eine mündliche Vereinbarung dahin getroffen, daß er das Gut für den Preis von 18,000 Mark übernehmen sollte. Da es dem Lehmann aber nicht möglich war, die verlangte Anzahlung von 3000 Mark zu beschaffen, so gab er ein Accept über diesen Betrag, und sollte das Gut so lange von dem Sequester verwaltet werden, bis die Einlösung des Wechsels erfolgt war. Der Lübbener Vorshußverein sandte das Accept zum Incaßo an die deutsche Genossenschaftsbank, welche am Verfalltage dem Lehmann das Papier präsentiren ließ. Der Bankbote traf den Angeklagten in seiner Wohnung an und legte den Wechsel vor ihm auf den Tisch. Lehmann nahm ihn in die Hand, wie um ihn auf seine Richtigkeit zu prüfen. Pflöchlich zernütherte er ihn zwischen den Fingern, schob ihn schnell in den Mund, laute eine Zeit lang herzhaft und sagte mit halbvollem Munde zu dem völlig fassungslosen Voten: „So, nun haben Sie die Baluta.“ Der letztere eilte davon, um einen Schutzmänn zu holen, und während dieser Zeit will Lehmann das zerlante Papier wieder aus dem Munde genommen und verbrannt haben. Der Staatsanwalt, der die Anklage wegen Diebstahls fallen ließ, weil das Reichsgericht in einem ähnlichen Falle, in welchem ein Angeklagter dem Voten sogar den Wechsel aus der Hand gerissen, die Thatbestandsmerkmale des Dieb-

stahls nicht als von der Urkundenvernichtung, während Monate, während Nächst auf die schußverein ein er eine noch mildere nach dem Antrage nach dem Antrage

Hanau, 1. April. d. Ztg. erwähnten inhaftirt gewesen Langner zuschre in der Nacht von gestohlen: Ein 4 M. Nr. 1914 über 5888 Nr. 28; e Remontoir-Uhr n 2711 mit Nickel Buchstaben H. E. einer derselben be steht; ein golden einer mit weissen Medaillon und ein Ohrringe mit lilä schiedene Stücke Herren-Ueberzieher Ueberzieher, ein stehend in Rock, hut mit der Herren-Mengen versicherung-Pol die andere von land. Wir gef gestohlenen Geg Diebes beiträgt

Für die Directors der ter, wiederum pol könne dem so schließt die des Tabakbaues daß die Unnat batbau wesentlisch auf von Fra die französische der französische das Rauchen e Herr Schmitt land, wo man bafe verlangt, öffnen, gerade Haucher sich n soll der Geschi reglementirt u

Das Röh

Die diesjäh im Bezirke und haben be

1. Die M schli aus welche verja der B
2. Die oder
3. Die
4. Die
5. Die übun

Per den, Evingh dem Weg u

die Dispos lassen und der Garde

die Mannsch sch-Referdi

2. Für mersdorf, venbroich a

die für D Urlauber Jahrgänge

die Mann bis einsch

die Mann Erfat-Rei

3. Für Reizenber Bedburd

sämtlich sowie die positions-

grauenhafte
en großen
Gitter in
entschieden
s gegen die
den Bäumen
inigen Bif
s fort. Nach
ränglich ver
rgelent am-

gätigkeit der
ponenz der
Ducay die
urchgeführte
Niederung
htbares Un-
rb, Julius
r Klasse der
erst behende
en Morgen,
das Eis in
enbahnbrücke
te. Barfüße
Eisstopfung
ohne sehr
in's Treiben
zum Theil
werten wohl
ab. Da be-
erungen Ab-
der Ansturm
berhört; da
arbeiten sie

die Gefahr für
en hatten sie
drohende Eis-
schweren
gewöhnlicher
an denselben
nachten, wozu
er leicht so
eher zu unter-
treibende Eis
wieder Strom-
nen, unab-
möglich, an
bezuhrungs-
vor Dunkel-
ade hinaus,
en treiben
offene Bahn
ohne mahnte
nfahrt in den
ie gelang in-
tutbrücke
und Rügen-
s fürzt, die
eres betriebs-
des Sorge-
g hoch über-
und an 300
hals Marien-
it aller Kraft
d um neue,
Berder ab-

Act hatte sich
welcher dieser
der Urkunden-
Landgerichts I
zu entleihen
eine Bauern-
Substation
schußverein zu
wegen An-
Verbindung,
getroffen, daß
übernehmen
gisch war, die
affen, so gab
das Gut so
die Einföhrung
Borfschussverein
die Genossen-
in das Papier
angeklagen in
ihm auf den
um ihn auf
terte er ihn
Mund, konnte
den Munde zu
aben Sie die
Schußmann zu
das geklaute
und verbrannt
den Diebstahl
nlichen Falle,
den Wechsel
als des Dieb-

stahls nicht als vorliegend erachtet hatte, beantragte wegen der Urkundenvernichtung eine Gefängnisstrafe von einem Monate, während der Vertheidiger, Rechtsanwalt Sello, mit Rücksicht auf die begleitenden Umstände, und weil dem Beschußverein ein erheblicher Schaden nicht erwachsen war, um eine noch mildere Auffassung bat. Der Gerichtshof erkannte nach dem Antrage des Staatsanwalts.

Hannau, 1. April. Ueber den in der gestrigen Nummer d. Zig. erwähnten Diebstahl, welchen man dem in Frankfurt inhaftirt gewesenen und von dort entflorenen Silberdieb Langner zuschreibt, wird berichtet: Es wurden in Hannau in der Nacht vom Freitag auf Samstag folgende Sachen gestohlen: Ein Aproc. Frankfurter Hypothekendrief Serie 17 M. Nr. 1914 über 100 M.; ein Freiburger 7 fl. 100s Serie 5888 Nr. 28; ein Portemonnaie mit 6 M.; eine silberne Remontoir-Uhr mit Fabriknummer 26097, Reparaturnummer 2711 mit Nickelkette und goldenem Medaillon, welches die Buchstaben H. B. trägt; zwei goldene Damen-Halsketten, an einer derselben befindet sich ein Kreuz, an dem ein Stein einer derselben befindet sich ein Kreuz, an dem ein Stein einer goldenen Medaillon; zwei goldene Damenringe, einer mit weißem und einer mit gelbem Stein; ein Onyx-Medaillon und ein Paar dgl. Ohrringe; ein Paar große gold. Ohrringe mit silb. Steinen, ein Paar gold. Kinderohrringe, verschiedene Stücke von goldenen Schmuckstücken, ein dunkler Herren-Necktieh mit Sammettrage, ein dunkler Sommer-Necktieh, ein dunkelgrauer, melirter Herren-Anzug, bestehend in Rock, Hose und Weste, ein schwarzer, steifer Filzhut mit der Firma Eckhardt, ein schwarzer halbeidener Herren-Regenschirm mit der Firma Heintzinger, 2 Lebensversicherungs-Policen und zwar eine von der Gothaer Vant, die andere von der Militärdienst-Versicherungsanstalt Deutschland. Wir geben diese Details, weil die Bezeichnung der gestohlenen Gegenstände möglicherweise zur Ergreifung des Diebes beiträgt.

Für das Tabakmonopol sucht eine Schrift des Directors der kaiserlichen Manufaktur in Strassburg, Schmitter, wiederum die Agitation zu eröffnen. Nur das Monopol könne dem Tabakbau wieder aufheben. Das Monopol, so schließt die Agitationschrift, ist die Zukunftsmusik des Tabakbaues. Dabei muß der Verfasser selbst zugeben, daß die Abnahme der Rentabilität für den eiffassischen Tabakbau wesentlich zusammenhängt mit der Vöstrengung des Elsaß von Frankreich und dem Aufhören der Einfuhr für die französische Regierung. Dazu kommt noch, daß unter der französischen Monopolverwaltung das Volk selbst sich an das Rauchen eiffassischer Tabake gewöhnt hatte, während, wie Herr Schmitter zugeben muß, daselbe Product in Deutschland, wo man „nur leichte und besonders gut brennende Tabake verlangt, anstatt sich dort ein neues Absatzgebiet zu eröffnen, geradezu in Verruf kam.“ Wenn also der deutsche Raucher sich nicht dem eiffassischen Tabak anbequemen will, soll der Geschmack deselben durch das Monopol entsprechend reglementirt werden. Das ist der Kern dieser Weisheit.

Das königliche Bezirks-Commando erläßt folgende

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Frühjahrs-Controll-Versammlungen im Bezirke des Bezirks-Commandos Neuf werden wie folgt abgehalten und haben bei denselben ohne weitere besondere Ordre zu erscheinen:

1. Die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, einschließlich der Halbinvaliden oder nur Garnisondienstfähigen, ausschließlich derjenigen Mannschaften des Jahrganges 1876, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September, sowie der vierjährig-französischen Cavalleristen des Jahrganges 1878, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September in Dienst getreten sind.
2. Die Mannschaften der Reserve einschließlich der Halbinvaliden oder nur Garnisondienstfähigen.
3. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
4. Die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften.
5. Die Mannschaften der Ersatzreserve (sämmliche übungs- und nicht übungspflichtigen Ersatz-Reservisten 1. Klasse).

II. Compagnie.

Premier-Lieutenant und Bezirks-Officier Alsters.

1. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Hülchrath, Hemmerden, Evinghoven und Bevelinghoven auf dem Appellplatz bei Hülchrath, dem Weg um den Flecken.

Samstag den 14. April 1888

zum 1. Appell Morgens 9 1/2 Uhr

die Dispositions-Urlauber, die zur Disposition der Ersatz-Verfahren Entlassenen und die Mannschaften der Jahrgänge 1887 bis einschließlich 1875 der Garde und Linie aller Waffen;

zum 2. Appell Morgens 10 1/2 Uhr

die Mannschaften der Ersatzreserve (übungs- und nicht übungspflichtige Ersatz-Reservisten 1. Klasse.)

2. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Bedburdy, Frimmersdorf, Grevenbroich, Ginstorf und Eilen auf dem Appellplatz bei Grevenbroich auf der Fritschstraße nach dem Schützenpark, und zwar

Dienstag den 17. April 1888

zum 1. Appell Morgens 8 1/2 Uhr

die zur Disposition der Ersatz-Verfahren Entlassenen, die Dispositions-Urlauber und die Mannschaften aller Waffen der Garde und Linie der Jahrgänge 1887 bis einschließlich 1880;

zum 2. Appell Morgens 9 1/2 Uhr

die Mannschaften der Garde und Linie aller Waffen der Jahrgänge 1879 bis einschließlich 1875;

zum 3. Appell Morgens 10 1/2 Uhr

die Mannschaften der Ersatzreserve (übungs- und nicht übungspflichtige Ersatz-Reservisten 1. Klasse.)

3. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Jüchen, Garzweiler, Kelzenberg, Gochentrich und der Gemeinde Herberath, der Bürgermeisterei Bedburdy auf dem Appell-Platz in Jüchen auf dem großen Marktplatz,

Montag den 16. April 1888

zum 1. Appell Morgens 8 1/2 Uhr,

sämmtliche Mannschaften der Jahrgänge 1887 bis einschließlich 1875, sowie die zur Disposition der Ersatz-Verfahren Entlassenen und die Dispositions-Urlauber aller Waffen, der Garde und Linie;

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuf vom heutigen Tage.

Weizen, neuer hies. 1. Qu.	17	20	Hafer à 100 Kilo	12	80
à 100 Kilo	12	16	50	Anker (Rüben) à 100 Kilo	—
Landroggen neuer 1.	12	50	Waps	—	4
à 100 Kilo	12	11	70	Kartoffeln	—
Gerste (Winter)	12	50	Heu	à 500 Kilo	38
à 100 Kilo (Sommer)	—	—	Stroh	—	20
Buchweizen à 100 Kilo	15	—			

Preise unverändert.

Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	50	—
Rübsöl per 100 Kilo faßweise	51	50
Bereinigtes Del per 100 Kilo	128	—
Preßkuchen per 1000 Kilo	5	49

Kleien à 50 Kilo

Rübsöl unverändert. Ruchen unverändert.

Köln, 3. April. (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.) Weizen höher; ohne Sad die 100 Kilo vorrätig hiesiger 17,00—18,00 B., fremder 18,00—19,50 B., Lieferungs-Quotität 17,80 à 37,5 Kilo, die 50 Liter Mai (Rüben-Weizen) ausgeschliffen 17,80 B., 17,75 B., Juli 18,05—18,10—18,05 bez. 18,10 B., 18,05 B., Roggen höher; ohne Sad die 100 Kilo vorrätig hiesiger 13,25—13,75 B., fremder 13,50—15,00 B., Lieferungs-Quotität 13,25 à 44,5 Kilo, die 50 Liter Mai 12,90 B., 12,85 B., Juli 13,10 B., 12,90 B.

Hafer ohne Sad die 100 Kilo hiesiger 13,00—14,00 B., fremder 13,00—14,00 B.

Köln, 3. April. Landmarkt. Keine Zufuhr.

Köln, 3. April. (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.) Rübsöl fest; die 50 Kilo mit Saß in Eisenband vorrätig in Partien von 100 Ctr. 25,30 B., Mai — bez., 24,40 B., 24,30 B., Oct. die 100 Kilo 49,00 B., 48,80 B.

Berlin, 3. April. Weizen per April-Mai 164,25, per Sept.-Oct. 172,25. Roggen per April-Mai 113,50, Juni-Juli 117,75.

Hafer per April-Mai 113,50, per Juni-Juli 117,75. Rübsöl loco 45,00, per April-Mai 44,80, per Sept.-Oct. 46,30. Spiritus vorr. 70er 30,30, 50er 49,10, (verfeuert) —, April-Mai 91,10, per Juni-Juli 92,50.

Stettin, 31. März. Weizen per April-Mai 166,00, Juni-Juli 170,00. Roggen per April-Mai 113,50, Juni-Juli 118,50.

Rübsöl per April-Mai 44,70, Sept.-Oct. 46,00. Spiritus vorr. 50er 47,70, 70er 29,40, April-Mai 70er 30,50. Petroleum vorr. verzollt 13,20 B.

Breslau, 31. März. Spiritus 50er März 46,70, April-Mai 46,70, Mai-Juni 47,30, 70er März 28,50, April-Mai 00,00, Mai-Juni 00,00. Roggen per März 109,00, April-Mai 109,00, Mai-Juni 113,00. Rübsöl per März 46,50, April-Mai 45,50.

März, 29. März. Kleinfarmen ohne Aenderung; rother fest. 25—30—33—38—41; weißer preishaltend, 24—30—33—37—41, hochfein über Notiz. Tannen-Kleinfarmen behauptet, 35—37—39—41. Schweiß-Rice fest, 25—30—35—40—42. Eymothee unverändert, 27—29—31. Alles die 50 Kilo.

Magdeburg, 31. März. Kartoffelspiritus fest. Loco ohne Saß 48,20—48,60 bei 50 Verbrauchsabgabe, M. 30. — Saß M. 70 Verbrauchsabgabe. Ab Speicher unter freier Vorkhaltung der Gemeinde fest Angebot.

Antwerpen, 3. April. Petroleum Waiss. B. disp. frs. 16,— bez., 16,— B., per April — bez., 15,75 B., per Mai

— bez., 16,75 B., per Sept.-Dec. — bez., 16,50 B. Amerik. Schmalz Marke Wicoy per 100 Kilo frs. 90,50 Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. frs. 18,50 Weizen-Mais 56 B.

Kurz Köln 124 10.

Paris, 3. April. Mehl 12 Marken per April 52,—, do. Mai-Aug. 51,75, do. Juli-Aug. 51,75. Weizen per April 23,75, Juli-Aug. 23,75. Roggen per April 14,25, Mai-Aug. 14,50, Juli-Aug. 14,75. Rübsöl per April 51,25, Mai-Aug. 52,—, Sept.-Dec. 53,50. Spiritus per April 46,75, Mai-Aug. 46,25. Sept.-Dec. 44,25. Weißer Zucker Nr. 3 per Oct.-Jan. 36,—. Rohzucker 88° disp. 3,—.

Hull, 31. März. Weizen loco 18 1/2 B., 18 1/2 B., 6 d., April 18 1/2 B., 6 d., Mai-Aug. 19 1/2 B., 3 d., Sept.-Dec. 19 1/2 B., 3 d., Baumwollöl loco 19 1/2 B., 9 d., März-April 20 1/2 B., 0 d., Mai-Aug. 21—21 1/2 B., 3 d., rohes 17 1/2 B., 6 d.

Havre, 31. März. Kaffee per Mai frs. 73,00, Sept. frs. 68,00, Dec. frs. 66,50.

New-York, 31. März. Baumwolle a. Pef. Juni 10,00, do. Juli 10,08. Petroleum rohes 6 1/2. Mehl 3,15 Mais 63,—. Rother Winterweizen 90,—. Frühjahrs-Weizen, Nr. 2 —. Savanna-Zucker 4 1/2. Kaffee fair Rio 14 rom.

Viehmärkte.

Köln, 29. März. Auf dem kleinen Viehmarkt waren aufgetrieben: 202 Schafe; Preis per 100 Pfd. 1ma M. 58, 2da 53, 3da 48; 886 Kühe; Preis per 100 Pfd. 1ma M. 52, 2da 47, 3da 42.

Köln, 3. April. Auf dem heutigen großen Viehmarkt waren aufgetrieben: 440 Ochsen, 4 Stiere, 138 Kühe und Rinder, 235 Schweine, — Schafe, — Kälber. Preis per 100 Pfd.: Ochsen 1ma M. 60,—, 2da 54, 3da 48; Stiere 1ma 44, 2da 38, 3da 35; Kühe und Rinder 1ma M. 50,—, 2da 44, 3da 38; Schweine 1ma M. 44, 2da 42, 3da 40; Schafe M. 00—00; Kälber M. 00—00.

Düffeldorf, 3. April. Rindvieh 8 Uhr Morgens 5,98 m., gefallen 0,30 m.

Duisburg, 3. April, 7 Uhr Morgens. Rhein 6,10 m., gefallen 0,32. Ruhr 5,64 m., gefallen 0,32.

Koblenz, 3. April. Rheinböbe 6 Uhr 5,17 m., gef. 0,40.

Mannheim, 3. April. Rhein 12 Uhr Mittags 5,62 m., gef. 43.

Lotterie.

178. Preussische Lotterie. (1. Classe.) Bei der am 3. April Vormittags begonnenen Ziehung fiel 1 Gewinn von 10000 M. auf Nr. 148602, 3 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 4755 78194 179183, 1 Gewinn von 1500 M. auf Nr. 107831 126610 122833, 3 Gewinne von 500 M. auf Nr. 107831 126610 172895.

Bei der am 3. April Nachmittags fortgesetzten Ziehung fielen 2 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 79978 121361.

Wasserstands-Nachrichten.

Neuf, 3. April. Der Wasserstand der Erft am Pegel vor dem Hestthore betrug heute Morgen 1/8 Uhr 17 Fuß 6 Zoll.

6 Zoll. — Gefallen seit gestern Morgen 1 Fuß 6 Zoll.

Köln, 3. April. Rheinhöhe 7 Uhr Abends 592 m., gefallen 0,17 m. seit heute Mittag 11 Uhr.

Düffeldorf, 3. April. Rheinhöhe 8 Uhr Morgens 5,98 m., gefallen 0,30 m.

Duisburg, 3. April, 7 Uhr Morgens. Rhein 6,10 m., gefallen 0,32. Ruhr 5,64 m., gefallen 0,32.

Koblenz, 3. April. Rheinböbe 6 Uhr 5,17 m., gef. 0,40.

Mannheim, 3. April. Rhein 12 Uhr Mittags 5,62 m., gef. 43.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Termin zur Klassifikation der Reservisten, Landwehrlente, Ersatz-Reservisten sowie der Landsturmpflichtigen findet für sämtliche Bürgermeistereien des hiesigen Kreises am

Montag den 30. April c.,

Morgens 8 1/2 Uhr,

in Lichtschlag'schen Gasthofe hieselbst Statt.

Die Ersatz-Mannschaften der Reserve, Landwehr des 1. und 2. Aufgebots, der Ersatz-Reserve, sowie diejenigen des Landsturms, welche auf Zurückstellung Anspruch machen, haben ihre desfalligen Gesuche bei den betr. Herren Bürgermeistern baldigst schriftlich anzubringen. Zu dem Klassifikationstermine müssen diejenigen Angehörigen, deren Erwerbsfähigkeit in Betracht kommt, sowie diejenigen Bittsteller, welche zum ersten Male den Antrag um Aufnahme in die Klasse der Unabkömmlichen einreichen, persönlich erscheinen.

Grevenbroich, den 5. März 1888.

Der Landrath: v. Derjen.

Bekanntmachung

Die Anlieferung des für den Communalwegebau hiesiger Bürgermeisterei pro 1888/89 erforderlichen Unterhaltungsmaterials, bestehend in 1400 cbm. gebaggertem Rheintiefe, veranschlagt zu 6300 Mark, und 283 cbm. Basalt, veranschlagt zu 2688,50 Mark, soll

am Dienstag den 10. April c.,

Vormittags 11 Uhr,

auf d. Rathhaussaale hieselbst an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die Bedingungen liegen auf dem hiesigen Rathhause zur Einsicht offen.

Neuf, den 3. April 1888.

Der Bürgermeister,

Wenders.

Frühjahrs-Vieh- u. Pferdemarkt zu Goch

am Dienstag den 10. April 1888, Morgens 9 Uhr anfangend.

Viehwagen stehen am hiesigen Bahnhofs zur Verfügung.

Der Bürgermeister:

Kaiser.

750,000 Mark

zu 4—4 1/2 % zur Hyp. in Abschnit.

für jetzt oder später auszutun. An-

gebote zu richten an Adolf Mack,

Köln, Voigtstr. 13.

Früheere Fuderfässer zu haben.

N. Franken, Weinhandlung, Neuf.

Zahmer Kleefamen, hiesig. Wachs-

thum, u. Sommerweizen zu kauf. bei

C. Finken, Weilerhof b. Bütgen.

40,000 Pfd. Luzernerheu,

15,000 Pfd. Wiesenheu u.

Sommerweizen (Wechsel-

weizen)

hat abzugeben

Wih. Reutmann,

Gut Bronover b. Bevelinghoven.

Heute starb nach längerem Leiden
der Erste Beigeordnete u. Stadtverordnete
Herr

F. H. Kaumanns.

Während seiner langjährigen Amtstätigkeit war er unablässig und erfolgreich bestrebt, das Wohl und Interesse der Stadt zu fördern. Er hatte ein warmes Herz für seine Mitbürger und es war ihm Freude und Herzensbedürfnis, Jedermann gefällig und hilfreich zu sein. Durch sein stets freundschaftliches und collegialisches Entgegenkommen hat er sich unsere Werthschätzung in besonders hohem Grade erworben.

Wir beklagen schmerzlich den schweren Verlust, der die Stadt durch sein Hinscheiden betroffen hat, und werden ihm ein dauerndes ehrenvolles Andenken bewahren.

Neuss, den 3. April 1888.

Bürgermeister, Beigeordnete und Stadtverordnete.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute Nachmittag 4 Uhr unsern innigst geliebten guten Vater, Schwieger- und Grossvater, den Herrn

Rainer Schopen

nach langem, mit der grössten Geduld ertragenem Leiden, frühzeitig versehen mit den hl. Sterbesakramenten der römisch-katholischen Kirche, im Alter von 63 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Köln, Mülheim a. d. Ruhr, den 3. April 1888.

Tief betrübt machen wir hiermit die traurige Anzeige, dass, nachdem gestern unser lieber guter Vater und Grossvater verschieden, es Gott dem Allmächtigen gefallen hat auch heute Nachmittag 6 Uhr unsere liebe gute Mutter und Grossmutter

Elisabeth Tillmann,

geb. Biermann,

zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. Dieselbe starb in Folge eines Brustleidens nach achtjährigem Krankenlager, versehen mit den Heilmitteln der römisch-katholischen Kirche, im Alter von 74 Jahren sanft und gottergeben im Herrn.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Damm, Roermond, Uerdingen, Wallrath und Allrath, den 2. April 1888.

Die Beerdigung und Exequien finden Mittwoch den 4. April 1888 in der Pfarrkirche zu Bedburdyck statt.

Gebetbücher

in den verschiedensten Einbänden und Preisen, ferner

Diöcesan-Gesang- und Gebetbücher

in reichster Auswahl vorrätig bei

Robert Schura,
Buchhandlung.

Neuss, Büchel 31.

Per 1. Mai 3 Zimmer in ruhigem Hause, Bahnnahe, von stillen kinderlosen Leuten zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter L. J. 12 an die Exp. d. Btg. erbeten.

Pianos
Friedrich Bornemann Sohn
Fabrik Berlin, Oranienstr. 38.

Das beste Erwerbsmittel

bilden die

Strickmaschinen

aus der
Dresdener Strickmaschinen-
Fabrik Laue & Timme
Vertreter und Lager bei

Robert Overlack
in Düren.

Sämmtliche Artikel für
Communicanten sowohl für Knaben wie
Mädchen werden zu **ermässigten Preisen**
abgegeben.

Rud. van Endert.

Von Paris zurückgekehrt, erlaube mir den
Empfang der
neuesten Sommer-Moden
ergebenst anzuzeigen.

Hochachtungsvoll

Elise Boerner.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich hier selbst eine
Tapeten- und Bordhandlung
in großer Auswahl zu den billigsten Preisen und halte
mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Achtungsvoll

Peter Mohr,

Rheinwallstr. 23. Neuss. Am Viehmarkt.

Diöcesan- sowie alle übrigen

Gebetbücher und
Communions-Andenken
in reicher Auswahl zu den billigsten
Preisen, empfiehlt

Frau Wwe. Schleberger,

Münsterplatz.

Die Namen werden unentgelt-

lich in die Gebetbücher gedruckt.

Ein Geistlicher,

langjähriger Rektor einer städtischen
höheren Schule, nimmt zwei bis drei
Knaben in Pension. Beste Ref.
fr. Off. unter A. M. 412 an die
Exp. d. Btg.

Ein Viehwärter

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Wo, f. d. Exp. d. Btg.

Ein angehender **Commis**, mit
der doppelten Buchführung vertraut,
gesucht. Franco Off. unter H. K.
365 postlagernd Düsseldorf.

Ganshütterin, gef. Alters, kath.
zur selbstständigen Führung des Haus-
halts auf ein Gut bei Düren ge-
sucht. Gute Zeugnisse erforderlich.
Antritt sofort. Näheres in der Exp.

Ein obentliegendes **Mädchen** für
Nachmittags gesucht.
Von wem, sagt die Exp.

Wädch. v. Lande, welch. nähen kann,
als **Zweitmädch.** gef. Näh. i. d. Exp.

Ein kleines, feines, glatt-
haariges **Gündchen**, weiss
mit gelben Flecken (weibl.)
entlaufen. Vor Ankauf wird
gewarnt. Wiederbringer erhält eine
Belohnung.

Zof. Küster, Pfisterstr.

Feuerfeste

Geldschränke

mit **Stahlpauzer**,
neuester und sicherster Schlosscon-
struktion, hält stets auf Lager

Jac. Geh. Neuss a. Rh.

Bestellungen in allen Größen und
inneren Einrichtungen werden in kürze-
ster Zeit zu den billigsten Preisen
ausgeführt.

Preis-Courante gratis und franco.

Ein großer **Seesgarten** an der
Capitellstraße, sowie mehrere **Gar-
tenparzellen**, am Bahnhof gelegen,
sowie zu vermieten, auch können
von demselben einzelne Baustellen ab-
gegeben werden.

Näheres Eifelstr. 30.

Gegen Kolik der Pferde

sollte jeder Pferdebesitzer stets ein
Mittel zur Hand haben. Empfehle
solches für ca. 6 Curen ausreichend,
franco gegen Nachnahme oder Ein-
sendung von 3 Mk. 50 Pfg. Erfolg
garantirt. Zahlreiche Zeugnisse zu
Diensten.

Rees a. Rh. **Jos. Gartheim,**
Apotheker.

Eine **Köchin** für **weißen Sonntag**
nach Corfendroich gesucht.
Näheres in der Exp.

Hundekuchen,

bestes Hundefutter, empf. billigt
Emil Emonds, Oberstr. 135.

Prima Rothkeesamen lauft und
erbitet **Müller**
Elbern-Ostermann
Neuss.

Ein neues dreirad. **Velociped**
mit 100 M. Schaden zu kaufen.
Wo, f. d. Exp.

Jahrgedächtnis

für die verstorbene Frau

M. Krings,

Magdalena geb. Eichhoff,

am Donnerstag den 5. ds. Mts.,

Morgens 9 Uhr, wozu freundlichst
eingeladen wird.

St. Mathias-Bruderschaft.

Zu der am Donnerstag den 5. d.,

Nachmittags 3 Uhr stattfindenden

Beerdigung unseres Mitbruders

Ferd. van Dyberger

wird hiermit eingeladen.

St. Mathias-Bruderschaft.

Zu der am Freitag den 6. d.,

Nachmittags 5 Uhr stattfindenden

Beerdigung unseres Mitbruders

Franz Heinr. Kaumanns

wird hiermit eingeladen.

Städtischer

Männer-Gesangsverein.

Die aktiven Mitglieder werden ge-
beten, sich Freitag Nachmittag

4 Uhr zu einer kleinen Probe für
die Begräbnisfeier des Herrn

F. H. Kaumanns im Vereinslokal

zu versammeln.

Ein Lebewohl

bei unserm Scheiden aus Neuss rufen

wir allen lieben Freunden und Be-
kannten zu!

Geschwister von Borell.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.

übertrifft in ihren wahrhaft über-
raschenden Wirkungen für die Haut-
pflege unbedingt alle Dagewesenen, wie

Flechten, Finnen, r. Flecken, Sommer-
sprossen etc. Zu haben St. 50 Pfg.
bei von Harrenne & Co. in Neuss.

Neuss-Düsseldorfer

Dampfschiffahrt.

Fahrplan vom 1. April bis

auf Weiteres.

Von Neuss:
1) 6 Uhr - Morg.
2) 8 " " " "
3) 10 " " " "
4) 12 " " " "
5) 2 " " " "
6) 4 " " " "
7) 6 " " " "

Von Düsseldorf:
1) 7 Uhr 15 Morg.
2) 9 " " " "
3) 11 " " " "
4) 1 " " " "
5) 3 " " " "
6) 5 " " " "
7) 7 " " " "

Ferd. Segermann.

Dr. 77.

Ne

Erheint täglich, m
(Samstags 2 Blät
Preis pro Quartal:
wärts an der Post a
Der

Berlin, 4. M

folgenden Erlaß:

Der Heimgang

Er. Majestät des

so überwältigenden

trauert einmütig

mitden und gerech

Verloren hat. Fa

Erdenrund nehme

in dem sie den fi

zahlreich, so man

Theilnahme, dah

ist, einen Ueberbl

gewinnen. In a

selbst in fernem W

ist gewetteifert w

Reichen der Liebe

bringen. Einherbe

lichen Palmen, A

Teil kunstvollen

der Leiche im D

zu einem bereite

schmachvoller, oft

Gemeinden und

Institute, Verei

erschütternde E

Menge der Be

und Telegramme

und ergreifend f

ger Theilnahme

in dieser Zeit

quidende Stärk

auch, an die sd

als Erbe der

ein theures Ver

ters nach seinen

Volktes mit allen

Preis

Endlich wi

Berghaus, das

freundlich hin

Wohnungen.

Steinböde als

bier oben tofen

und das breite

wenig poetisch

Wenn der

rama rund un

er es, verunk